Jesus.

O möchten alle Stimmen sich vereinigen, Ihn zu preisen, und alle Herzen, Ihn zu lieben.

✝

Einladung an fromme Seelen, bey Gelegenheit der Reise des Vaters Maria Joseph von Geramb nach dem heiligen Lande.

„Die Kirchen sind entweiht; das Kreuz, dieses heilige Zeichen unserer Erlösung, ist der Wuth und der ruchlosen Raserey der Kinder der Gotteslästerung preisgegeben; dieß ist das Schauspiel, welches seit einigen Monaten allen wahren Gläubigen fortwährend blutige Thränen auspreßt.“

„Nachdem ich mit meinen Brüdern das Kloster des Oelberges verlassen hatte, wo es uns nicht mehr gestattet war, fern von dem Anblicke der Menschen zu beten und zu dulden, fühlte ich den Wunsch, den ich schon im Jahre 1814 hegte, als ich den Thurm von Vinzennes verließ, als Büßer eine Pilgerfahrt nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem heiligen Lande zu unternehmen, mit erneuter Stärke in meinem zerrissenen Herzen erwachen.“

„So gehe ich denn, mit Genehmigung meiner Obern, und durch den Segen des gemeinschaftlichen Vaters der Christenheit beglückt, um für so viele Verbrechen Kirchenbuße zu thun, und um am Fuße des Kalvarienberges, auf dem blutigen Felsen, wo die unsterbliche Güte sich für uns geopfert hat, der Kirche Frieden, den Gerechten Standhaftigkeit, und den Sündern Bekehrung zu erflehen.

„Selbst Sünder, und zwar von allen der undankbarste wende ich mich an fromme Seelen, und beschwöre sie, ihre Gebete mit den meinigen zu vereinigen, damit sie, zusammen dem Gott der Barmherzigkeit an dem nemlichen Orte dargebracht, wo er sein Opfer vollbracht hat, den Strafbaren die besondern Gnaden erwirken mögen, welche zu erlangen, ich allein nicht würdig genug bin.“

„Jesus, mein Heiland und mein Gott, dein Kreuz, dieß Heil der Welt, ist zertrümmert und durch den Koth gezogen worden, und Christen sind es, welche in diesen Abgrund der Blindheit und der Wuth stürzen konnten! Ich fühle bey diesem Gedanken, von Gram niedergedrückt und mit blutendem Herzen das Bedürfniß, mich an dich zu wenden, und bis zu dem Fuße deines Thrones den Ausruf meines Schmerzens erschallen zu lassen.

„Die Gottlosen! sie wagten in ihrem Wahnsinne, deine Gottheit zu verkennen, und du mein Jesus! dem wir die Liebe unseres ganzen Lebens zu widmen schuldig sind, du o Vielgeliebter! bist eine Beute der blutigsten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beschimpfungen gewesen! Gerechter Gott! rächender Gott! ja du vergiltst ihnen nach ihren Werken, ja großer Gott! dein Ruhm fodert volle Genugthuung. Rache gegen diese Gottlosen! Rache gegen diese ruchlosen Ungeheuer! Doch was sage ich? Nein, nein, guter, zärtlicher, mitleidiger Gott, Gott des Erbarmens, welcher nicht den Tod des Sünders will, sondern vielmehr, daß er sich bekehre und lebe, der du am Kreuze mit Beleidigungen und Schmähreden überschüttet, unter der Seelenangst der fürchterlichsten Pein nur den reuigen Räuber zu segnen, und für deine Henker zu beten gewußt hast, gestatte, daß ich zu Gunsten der Strafbaren jene Worte der Liebe an dich richte, welche dein göttlicher Mund ausgesprochen hat: „Mein Vater! vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Ja zärtlicher Vater, Erlöser aller Menschen! verzeih ihnen; laß sie die Größe ihrer Frevelthaten erkennen; erfülle sie mit heilsamer Gewissensqual, damit sie sich dir zu Füßen werfen und durch kräftige Reue und Liebe ihre Blindheit und ihre Verbrechen abbüßen.

„Was mich betrifft, o Jesus! mein Vater! meine Liebe und mein Gott! empfange die öffentliche Huldigung meines Bekenntnisses und meines Glaubens; dich, mein Jesus! würde noch mein von dem Beile der Mörder herabströmendes Blut bekennen, wenn auch meine erstarrte Zunge deinen heiligen Namen nicht mehr anrufen könnte. Deine heilige Kirche ist vom Sturme angefallen worden; lege dem Winde und dem Meere Stillschweigen auf, verleih ihr den Frieden wieder, und gib, daß Alle, endlich erkennend, daß du allein der Weg,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Wahrheit und das Leben bist, durch Werke eines lebendigen Glaubens und einer aufrichtigen christlichen Liebe aus allen Kräften zu deinem Ruhme beytragen."

Amen!

St. Urban den 20. Juni 1831.

Bruder Maria Joseph v. Geramb
vom Orden der Trappisten.

Die Briefe, welche hier der Oeffentlichkeit übergeben werden, sind von einem an Geist und menschlichen Einsichten armen Trappisten geschrieben. Er hat die Reise in das heilige Land nur unternommen, um zu bitten, anzubeten, und um Buße zu thun.

Wenn ich beym Niederschreiben meines Tagebuches irgend eine Eigenliebe in mir gefühlt hätte, so würde ich den Herrn auf den Knieen gebeten haben, allen eignen Geist von mir zu nehmen, und mir nur den seinigen zu lassen.

Mein Werk ist nicht für jene Klasse von Weltmenschen geschrieben, denen ein Buch dieser Art nur dann gefällt, wenn der Reiz der Schreibart, die Reinheit und Zierlichkeit des Ausdrucks, die Anmuth und Erhabenheit der Beschreibungen und der Gemälde das Verdienst desselben erhöhen. Welche Theilnahme würde ich bey diesem Umstande nach Schriftstellern, wie Chateaubriand, Michaud, Poujoulat, von Lamartine, deren Namen einen so schönen Theil des literarischen Ruhmes Frankreichs bilden, zu erregen im Stande seyn? Meine Briefe sind hauptsächlich an jene Klasse von Lesern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gerichtet, welche nicht fodern, daß man ihnen die Wahrheit in jenem Schmucke zeige, welche sie verschönern können; sie sind vornehmlich an jene einfachen und frommen Leser gerichtet, von welchen man überzeugt ist, daß ihre Herzen befriedigt werden, wenn man sie an das erinnert, was Jesus Christus für uns gethan hat, wenn man sie, so zu sagen, auf den Spuren seiner Füße fortleitet, und ihnen dadurch neue Beweggründe darbietet, seine unendliche Güte zu bewundern und anzubeten, seine Religion zu lieben und in Ausübung zu bringen, und sich an ihn, als an den einzigen Retter anzuschließen. Noch einmal, ich bin nur nach Palästina gegangen, um anzubeten, zu weinen und Bitten darzubringen. Mein Zweck war nicht, den Maßstab des Unglaubens an die heiligen Denkmale zu legen; — damit beschäftigen sich genug andere Reisende. Der größte Theil durchfliegt Palästina mit so reißender Schnelligkeit, daß sie das, was ihren flüchtigen Blicken entgangen ist, durch ihre Einbildungskraft ersetzen müssen. Indessen, trotz dieses Geistes der Zeit, der solche Schriftsteller mit so viel Flüchtigkeit über so verehrungswürdige Gegenstände schreiben läßt, erregen sie doch einen heiligen Schauer in ihren Herzen. Die Religion verliert niemals ihre Rechte. Ihr Herz hat gezittert, als sie den heiligen Kalvarienberg erstiegen, als sie den blutigen Felsen vor Augen hatten, auf dem der Erlöser der Welt, die Erde mit dem Himmel versöhnend, seine letzten Seufzer ausgehaucht; — als sie das heilige Grab besuchten, welches sein siegreicher Fuß betreten. Doch diese Rührung des Herzens war bald

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wieder verschwunden, der Geist hat die Feder ergriffen, welche ihm der Hochmuth dargereicht.

Ich habe diese Briefe in dem brennenden Sande der Wüste, auf dem Gipfel unfruchtbarer Berge, auf einem von den Wellen umhergeworfenen Schiffe, in einem Zelte, auf einem Dromedar, in einer Höhle, in einer Zelle auf einem Schmerzenslager hingestreckt, geschrieben, ich habe aber niemals die Gegenwart Gottes, niemals den Wunsch, die Menschen seine Liebe erkennen zu lassen, aus dem Gesichte verloren; ich hatte stets die Absicht, Liebe für ihn zu erregen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf